



***Sehr geehrte Frau Jäckel,
mein Buch „Auch kleine Elfen haben Rheuma“
ist im April 2009 erschienen.***

Da Sie sich in Sozialen Dingen sehr engagieren, wollte ich Sie fragen, ob Sie mein Buch auf Ihren Seiten vorstellen könnten, oder ev. einen Vermerk über mein Buch machen würden.

Auch kleine Elfen haben Rheuma !

Kinderrheuma-Früherkennung von
Monika Clemens



Eltern und Jugendliche
erzählen.....

**Auch kleine Elfen haben Rheuma
Kinderrheuma-Früherkennung
Eltern und Jugendliche erzählen ...
Monika Clemens
ISBN 978-3-902074-84-3
€ 13,50**

Erschütternde Berichte von betroffenen Kindern und Jugendlichen über ihr Leben mit Rheuma. Sie erzählen von Schmerz, Hoffnung und Enttäuschung, von Unverständnis und Ablehnung, aber auch von Zuneigung und Liebe.

Kontakt:

Monika Clemens

Autorin

27367 Horstedt

E-Mail: zigonien@t-online.de

Webseiten-Empfehlung:

www.Autorin-Monika-Clemens.de

Kleine Information!

Monica Clemens beschäftigt sich intensiv mit dem Thema „Rheuma“. Wussten Sie schon, dass allein in Deutschland 50.000 Kinder und Jugendliche an Rheuma leiden? Und dass damit jedes 10. Kind Rheuma bekommt? Jährlich trifft es 4000 Familien neu, dass ihr Kind Rheuma bekommt!

Die Kinder, die eine Rheumasprechstunde erreichen, kommen im Durchschnitt erst 8 Monate nach Beginn der ersten Symptome zum Facharzt. Und dies ist viel zu spät, um größeren Schaden vom Kind abzuwenden!

Vielen Eltern ist nicht bewusst, dass auch ihr Kind betroffen sein könnte.

Das Buch von Monica Clemens soll Eltern rechtzeitig informieren und Kindern helfen.

Inhalt meines Buches:

Ein Geleitwort von Herrn Prof. Dr. Huppertz Kinderklinik Bremen

Eltern betroffener Kinder und Jugendliche berichten über Ihren Lebens- und Leidensweg mit Rheuma.

Information und Aufklärung für bereits betroffene Eltern und Jugendliche, und für diejenigen, die sich rechtzeitig informieren wollen. Denn Rheuma macht nicht vor Kindern halt!

Das Buch enthält viele Ratschläge, einen Selbsttest sowie Erläuterungen von Krankheitssymptomen und ihren Merkmalen. Außerdem finden Sie Beschreibungen zu Medikamenten, sowie Ernährungs-Tipps und Hilfsangebote für Betroffene.

Auch durch meine liebe Freundin Ute Schönherr werde ich unterstützt. Sie ist Sängerin und Botschafterin der Deutschen Rheuma-Liga.

Leseprobe:

Auch Elfenkinder haben Mütter

Die Geschichte von Susann, die ihre Erkrankung im ersten Schuljahr bekam:

Mutter sein ist nicht immer ganz einfach. Zumindest dann nicht, wenn man alles richtig machen und die Kinder bestmöglich auf das Leben vorbereiten möchte. Und manchmal ist es noch ein kleines bisschen schwieriger, nämlich dann, wenn man die Mutter eines chronisch kranken Kindes ist.

Es war nach der Geburtstagfeier der besten Freundin, dem siebten Geburtstag. Meine kleine Elfe – sie heißt übrigens Susann – hatte am Tag darauf Kopfweg und fühlte sich sehr schlecht. Natürlich dachte man an die übliche Magenverstimmung, wenn zu viele Negerküsse im Magen den Würstchen und den Eisbomben den Platz streitig machen. Aber es dauerte einen Tag, zwei Tage, dann kam Fieber hinzu und schließlich auch noch rote Flecken am ganzen Körper. Noch war das alles nicht allzu schlimm. Der Doktor untersuchte die kleine Maus und sagte, es sei eine Kinderkrankheit und die würde bald vorübergehen. Auch, dass ihr nun noch die Gelenke wehtaten, sei normal und nur eine Sache von ein, zwei Tagen.

Doch es kam anders. In der kommenden Nacht bekam Susann schlimme Schmerzen und weinte ohne Pause. Kein Mittel half. Die Bettdecke war zu schwer – wir tauschten sie gegen ein Bettlaken aus, doch selbst das Laken bereitete Schmerzen an ihren Gelenken. Ihre Füße schmerzten und waren geschwollen, so dass sie keinen Schritt mehr laufen wollte. Und als ich sie schließlich am folgenden Morgen so früh wie möglich zum Arzt trug, war der Arzt ebenso erschrocken wie ich und schickte sie umgehend ins Krankenhaus. Im Laufe des Tages schwoll ihre rechte Hand an, als hätte man einen Handschuh aufgeblasen. Unsere Tochter war nicht mehr in der Lage, irgendetwas in der Hand zu halten. Die Entzündungswerte in Susanns Blut waren extrem und erschreckend hoch.

Und schließlich schwoll auch die linke Hand langsam, aber sicher an. Ich sollte am Abend heimgehen – doch ich blieb einfach hartnäckig an ihrem Bett sitzen. Niemals hätte ich sie allein gelassen. Während die Krankenschwestern kopfschüttelnd von ihrer Schicht heimgingen, stellte mir schließlich die Nachtschwester ein Notbett in Susanns Zimmer und murmelte mir zu: „Manchmal sollte man wirklich nicht allein gelassen werden.“

Rund um die Uhr war jemand bei ihr. Aber egal, ob Mama, Papa, Omi oder Opi bei ihr waren – niemals wurde gejamert; wir versuchten, ihr Mut zu machen. Wir weinten, wenn wir alleine waren. Schließlich begannen die Schmerzmittel zu wirken und sie hatte viel

Langeweile. Die Finger schwellen bereits ganz langsam wieder ab, da sagte uns der Arzt, dass es eine Form des Rheumas sei und sie wieder nach Hause könne. Es käme schon mal vor, dass die Ringelröteln, eine ansonsten harmlose Kinderkrankheit, diese Reaktion hervorrufen. Doch wenn die Ringelröteln überstanden seien, dann wäre es auch mit den Gelenkbeschwerden bald vorbei. Wir nahmen diese Nachricht mit großer Erleichterung auf und verließen das Krankenhaus. Endlich daheim – endlich war alles vorbei. Doch weit gefehlt. [...]

zigonien@web.de

neluk@zigonien.de